

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 26

Artikel: Die deutsche Linke will Strauss
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die deutsche Linke will Strauss

Ein Komitee radikaler Linker hat sich konstituiert und will sich im Bundestagswahlkampf 1976 energisch für einen Sieg der CDU-CSU, insbesondere für Franz Josef Strauss als Kanzlerkandidaten einsetzen.

Durch eine solche Machtverschiebung in der bundesdeutschen Innenpolitik soll das allgemein deutlich werdende, wachsende Unbehagen der Linken seit den letzten Wahlen überwunden werden.

Es ist nicht mehr lustig – hört man in Kreisen, die dem Komitee nahestehen – – Adenauer, Erhard, Kiesinger, das waren Zeiten, da war noch etwas los! Aber heute? Alles wie abgeschnitten!

Wie soll man denn Pazifist sein und die Bundeswehr abwerten, wenn sie einer SP-Regierung untersteht? Wie soll man gegen die USA hetzen, wenn Schmidt und nicht Strauss im Weissen Haus aus und ein geht?

Dem Komitee gehören führende Kabarettisten, Kolumnisten, Musiker, Soziologen, Theologen, Studenten, Theaterleute, Autoren, Fernsehleute, Filmschaffende, Verleger und eine grosse Anzahl brotlos

gewordener Protestsänger und Kabarettisten an. Sie alle wollen künftig für Strauss das sein, was Grass im letzten Wahlkampf mit solchem Erfolg für Brandt gewesen ist.

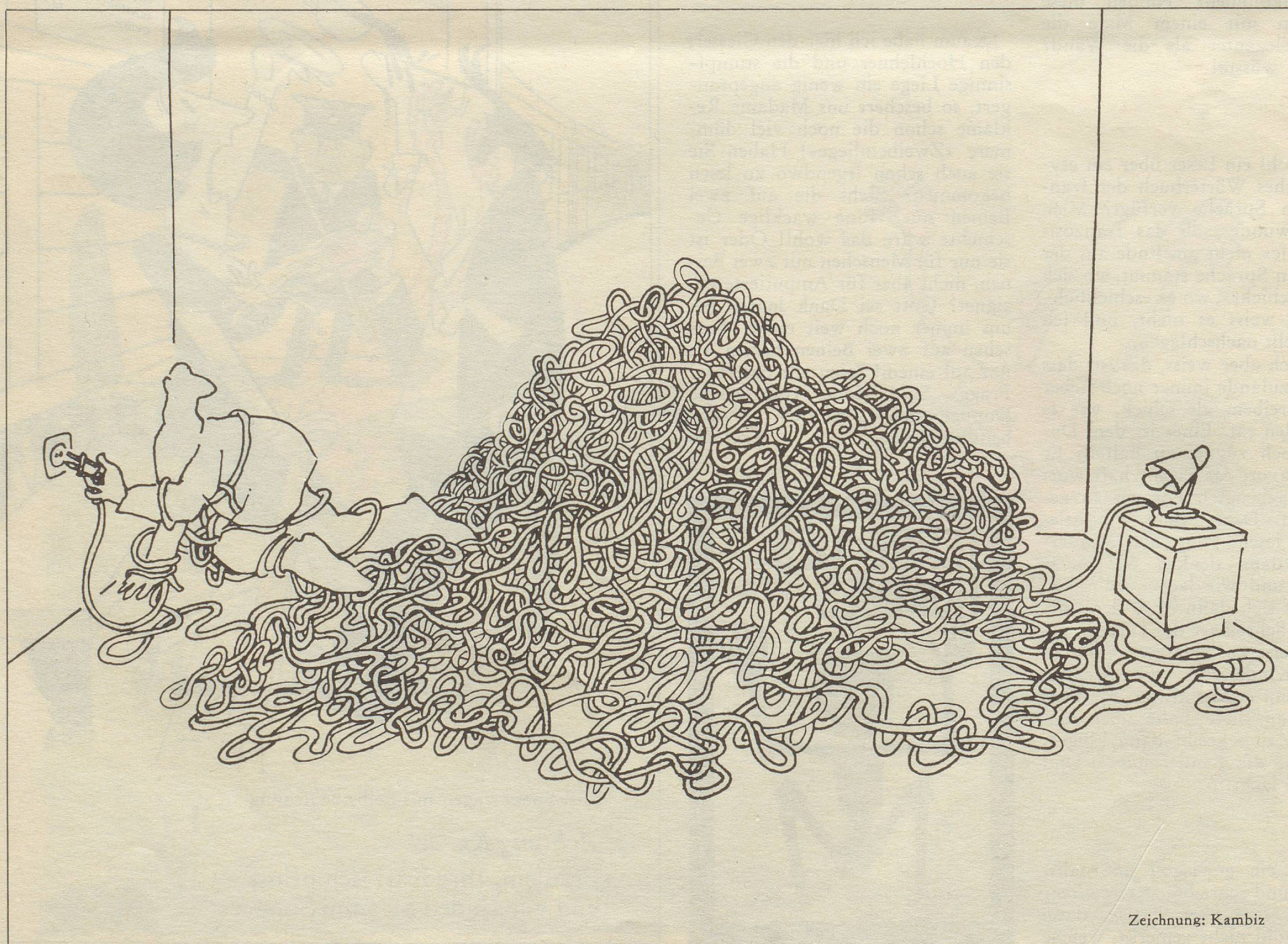
– Wir brauchen diesen Strauss ganz einfach! – sagte ein leicht angeschlagener Soziologieprofessor nach der Gründungssitzung des Komitees. – Schon Kohl als Kanzler wäre ein echter Auftrieb, aber doch kein Vergleich mit Franz Josef Strauss!

Wie soll man sich denn für Mörder und Räuber einsetzen, wenn nicht eine schwarze, sondern eine rotblaue Regierung sie einsperren lässt?

Und was für ein Fressen wäre der Fall Guillaume unter einem Kanzler Strauss gewesen?!

Nein, nein – sagen die radikalen Linken einstimmig – wir liegen brach, wir verdorren, wir verkümmern, so kann's nicht noch jahrelang weitergehen! Guevara gibt nichts mehr her, Vietnam ist kein Thema mehr, Mao zeigt deutliche Abnützungserscheinungen ... gebt uns einen Kanzler Strauss, sonst sind wir verloren!

Hans Weigel



Zeichnung: Kambiz